

1 Mittelstand statt Mittelmäßigkeit

2
3 Baden-Württemberg wird wieder ein wirtschaftliches Powerhouse.
4 Automobilstandort Nummer 1, Innovationsvorreiter, Treiber für
5 Veränderung und Fortschritt, wie bei künstlicher Intelligenz und Luft-
6 und Raumfahrt und ebenso führend bei Start-ups. Die Basis für all das
7 bildet unser starker Mittelstand: Kleine und mittelgroße Unternehmen,
8 oft familiengetragen oder inhabergeführt, in der Region verankert, mit
9 Verantwortung für die Gesellschaft, und gleichzeitig als Hidden
10 Champions global wirkend. Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer
11 Wirtschaft, sichert Arbeitsplätze und Steuereinnahmen, ist innovativ
12 und deshalb auch für Großunternehmen unverzichtbar.
13
14 Wir wollen keine Unternehmer mehr, die am Wachstums- und
15 Aufstiegsversprechen zweifeln. Unter einer liberalen Regierung können
16 unsere Tüftler und Macher sich endlich wieder auf ihr Geschäft
17 konzentrieren. Mit einem Staat, der nicht dazwischenfunkt und bremst,
18 sondern verlässliche Rahmenbedingungen setzt und da gestaltet wo es
19 notwendig ist.
20
21 Wir wollen eine Landesregierung, die auf und in die Wirtschaft vertraut
22 und sich gestaltungstark für die Belange der Unternehmen und
23 Arbeitnehmer eintritt, die aber gleichzeitig zurückhaltend bei
24 Regulierungen und Auflagen ist. Für einen Staat, der ermöglicht anstatt
25 zu bremsen, der Freiheit schafft, anstatt zu begrenzen.

26
27

28 Wir werden:

- 29 - ein starkes Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur schaffen.
- 30 Dazu werden wir die Zuständigkeiten für die Themen, die für die
- 31 Wirtschaftspolitik am wichtigsten sind, dort bündeln: Wirtschaft,
- 32 Infrastruktur, Energie, Digitalnetze und Wohnen.
- 33 - die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen zur Priorität erklären.
- 34 Dazu werden wir die Kommunen fördern, begleiten und neue
- 35 Anreize schaffen.
- 36 - das System der Landesagenturen reformieren. Diese sollen
- 37 stärkere Instrumente der Wirtschaftsförderung und an den
- 38 Bedarfen der Unternehmen ausgerichtet werden. Dazu werden
- 39 wir deren Mitwirkung stärken sowie mehr Wert auf Synergien und
- 40 Kooperationen legen.
- 41 - unnötige externe Beauftragte abschaffen. Wir brauchen ein
- 42 handlungsstarkes Ministerium, welches sich ad-hoc Kompetenzen
- 43 hinzuholt, aber keine Dauereinrichtungen.
- 44 - die Zukunftsfähigkeit von Baden-Württemberg stärken und die
- 45 Branchenstruktur diversifizieren. So richten wir einen
- 46 Innovationspark Medical Technology (MedTech) ein.
- 47 - die Außenwirtschaftsförderung weiter ausbauen. Dazu realisieren
- 48 wir endlich Regionalstrategien und fokussieren die Landesagentur
- 49 bw_i auf die Belange der Wirtschaft.
- 50 - den Rohstoffbedarf der Wirtschaft stärker in den Blick nehmen.
- 51 Wir fördern neue Explorationen und ermöglichen neue
- 52 Abbauaktivitäten im Land.
- 53 - über den Bundesrat auf weitere Reformen des Arbeitsmarkts
- 54 drängen. Die Arbeitszeiten gehören flexibilisiert, jegliche
- 55 politische Setzung des Mindestlohns lehnen wir ab.

1 Schwarzwald und Bodensee – wie cool ist 2 das denn?!

3
4 Baden-Württemberg ist Tourismusland. Ob im Schwarzwald oder auf der
5 Alb, ob im Kraichgau oder am Bodensee, ob in der Stadt oder auf dem
6 Land. Baden-Württemberg bietet unzählige Attraktionen, lohnenswerte
7 Ziele, erholsame Regionen, ein großartiges gastronomisches Angebot,
8 freundliche Gastgeber und ein „Herzliches Willkommen“.

9
10 Der Tourismus ist deshalb ein bedeutender und wachsender
11 Wirtschaftsfaktor: Er schafft flächendeckend Arbeits- und
12 Ausbildungsplätze, die nicht exportierbar sind. Er bietet enorme
13 wirtschaftliche Chancen für sonst strukturschwache Regionen, indem er
14 diese belebt und regionale Wertschöpfungsketten stärkt. Als Branche mit
15 einem großen Arbeits- und Fachkräftebedarf leistet er zudem einen
16 enormen Beitrag zur Integration von Mitbürgern aus anderen Ländern.
17 Damit ist er Motor für Entwicklung und Veränderung.

18
19 Wir erkennen die Leistungen von Hoteliers und Gastronomen sowie der
20 Campingwirtschaft als Säulen des Tourismus an. Wir wollen den
21 Tourismus deshalb weiter landesweit unterstützen und fortentwickeln.
22 Dabei stehen die Menschen im Mittelpunkt. Denn Baden-Württemberg
23 ist nicht nur „nett“, sondern mehr als das: Ein Lebensgefühl, von den
24 Menschen und für die Menschen. Dieses wollen wir vor Ort leben und
25 auch gegenüber unseren Gästen transportieren.

26

27 Wir werden:

- 28 - den Tourismus als Chancenfeld für Baden-Württemberg
- 29 priorisieren und deshalb die heutige Zerfaserung der
- 30 Verantwortung für das Themenfeld Tourismus innerhalb der
- 31 Landesregierung konzentrieren. Wir brauchen ein für den
- 32 Tourismus zuständiges Ministerium, welches wirkliche
- 33 Koordinations- und ggf. auch Vetomöglichkeiten besitzt.
- 34 - Tourismusförderung nicht nur als Marketing betrachten und
- 35 deshalb die einzelbetriebliche Gründungs- und
- 36 Wachstumsförderung stärken.
- 37 - die regionalen Tourismusorganisationen (DMOs) weiter fördern
- 38 und Synergien zwischen den Stadt- und Landkreisen im Tourismus
- 39 heben.
- 40 - die Kommunen dabei unterstützen ihre jeweiligen Potenziale im
- 41 Tourismus zu erfassen und mehr Tourismus zu wagen, auch wenn
- 42 die Tourismusförderung eine Freiwilligenleistung ist.
- 43 - das Tourismusedinfrastrukturprogramm (TIP) attraktiver gestalten
- 44 und somit den Tourismus vor Ort in den Kommunen zusätzlich
- 45 stärken.
- 46 - die Förderung attraktiver Innenstädte als Zusammenspiel von
- 47 Einzelhandel, Gastgewerbe, Kultur und guter Erreichbarkeit
- 48 betrachten.

49
50

1 Der Motor für wirtschaftlichen und 2 gesellschaftlichen Erfolg - Talente finden, 3 binden, fördern

4
5 Wirtschaft funktioniert nicht ohne Menschen: Vom Schüler, der eine
6 Ausbildung anfängt, über die Fachkraft, die eine Fortbildung absolviert,
7 bis zum Geschäftsführer, der auch am Wochenende keine Ruhe findet
8 und im Sinne seines Unternehmens gestalten will. Menschen sind der
9 Motor für unsere Wirtschaft, unsere Unternehmen und damit für unsere
10 gesamte Gesellschaft. Daher müssen wir jedem ermöglichen, seine
11 Talente zu entdecken, zu fördern und für ein erfolgreiches Berufsleben zu
12 nutzen.

13
14 Dazu brauchen wir ein Bildungssystem, das individuelle Potentiale
15 erkennt und entwickelt. Wir brauchen einen Arbeitsmarkt, der auf die
16 Menschen vertraut und diese manchmal „einfach machen lässt“. Und wir
17 brauchen auch einen Staat, der die Menschen unterstützt wo es
18 notwendig ist – von der KiTa bis zur Weiterbildung, von der Förderung bis
19 zu den Rahmenbedingungen.

20
21 Wenn dies der Fall ist, werden die Unternehmen – eigenverantwortlich
22 und selbst wissend, was am besten ist – darauf aufbauen. Erfolgreiche
23 Rahmenbedingungen ermöglichen erfolgreiche Unternehmen, die
24 wiederum erfolgreiche Menschen brauchen. Darum müssen wir uns
25 kümmern.

26

27 Wir werden:

- 28 - die unnötige Überregulierung von Arbeit und Weiterbildung auf
29 Landesebene beenden und deshalb das Bildungszeitgesetz und
30 das Landestariftreue- und Mindestlohngesetz abschaffen.
- 31 - die Unterstützung des Mitarbeiterwohnens ausweiten und
32 Auszubildenden-Wohnheime anreizen. Die Verfügbarkeit von
33 Wohnraum ist essentieller Standortfaktor für die Unternehmen!
- 34 - dem Fachkräftemangel mit gezielten Fachkräfteoffensiven
35 entgegenwirken.
- 36 - die Kinderbetreuung und damit die Arbeitskräfteverfügbarkeit
37 ausbauen. Wir werden spezielle Betreuungsformate
38 unterstützen.
- 39 - einen Fokus auf die Senkung der Abbruchquoten in der
40 beruflichen Ausbildung legen. Ein erster Schritt ist eine
41 umfassende wissenschaftliche Untersuchung über tatsächlichen
42 Umfang, Gründe und Maßnahmen zum Ausbildungsabbruch.
- 43 - die Meisterprämie weiter stärken. Dazu ist eine Ausdehnung auf
44 weitere Berufe und eine Erhöhung notwendig. Dies ist ein
45 wesentlicher Schritt zur Gleichwertigkeit von akademischer und
46 beruflicher Bildung.
- 47 - die Berufsorientierung verbessern und beispielsweise stärker
48 über Handwerksberufe informieren. Dazu fördern wir weitere
49 Aktivitäten wie ein Handwerksschnupperjahr und richten einen
50 verbindlichen Informationstag zur Ausbildung im Handwerk
51 (Craftmen's Saturday) ein.
- 52 - das Thema Betriebsübergaben mit Blick auf den demografischen
53 Wandel verstärkt in den Blick nehmen und das Unternehmertum
54 fördern.

1 Fortschritt statt Vorschrift: Über- 2 bordende Bürokratie zurückschneiden

3
4 Baden-Württemberg ist ein Land der Macher und Tüftler, der Denker und
5 Handler. Die Menschen wollen gestalten, umsetzen, erschaffen – in der
6 Wirtschaft und in der Freizeit. „Bremsen lösen“ heißt deshalb unser Ziel:
7 Weniger Berichtspflichten, keine kleinteiligen Auflagen und keine
8 Vorschriften wider dem gesunden Menschenverstand. Wir wollen
9 Vertrauen statt Misstrauen, damit Bürokratie nicht mehr nervt und
10 stranguliert, sondern dort Regeln schafft, wo Regeln notwendig sind.
11 Davon profitieren Bürgerinnen und Bürger, genau wie unsere
12 Unternehmen.

13
14 Wir wollen daher die überbordende Bürokratie kraftvoll und nachhaltig
15 zurückschneiden. Der Mensch, seine Urteilsfähigkeit und seine
16 Verantwortung gehören in den Mittelpunkt. Nicht alles muss reguliert
17 werden. Wir glauben an den mündigen Bürger und dessen gesunden
18 Menschenverstand, an den Selbstentscheider, der weiß, was richtig und
19 was falsch ist. Wir wollen dem Staat deshalb wieder Vertrauen einimpfen,
20 denn das ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Land.

21
22 Dazu müssen Gesetze vereinfacht, Auflagen verringert und Regelungen
23 abgeschafft werden. Ebenso dürfen neue Gesetze und Regelungen nur
24 geschaffen werden, wenn sie unbedingt notwendig sind. Ein vertrauender
25 Staat ist auch ein schlanker und bürokratiearmer Staat.

26

27 Wir werden:

- 28 - Unternehmen entlasten, indem wir dafür Sorge tragen, dass der
29 Staat keine Daten erhebt, die er bereits erhoben hat.
- 30 - da wo es sinnvoll und möglich ist, Gesetze und Verordnungen mit
31 Sunset-Klauseln zwischen beispielsweise drei und sieben Jahren
32 ausstatten, damit diese automatisch auslaufen, wenn sie ihren
33 Zweck erfüllt haben.
- 34 - alle bestehenden rechtlichen Regelungen auf unnötige
35 bürokratische Belastungen durchforsten. Ein besonderes
36 Augenmerk liegt hier auch auf „Gold Plating“, also der unnötigen
37 Übererfüllung von europa- oder bundesrechtlichen Vorgaben.
- 38 - ein einfaches und für alle Unternehmen verständliches
39 Vergaberecht einführen und fachfremde Kriterien daraus
40 streichen, um so die Bürokratie weiter zurückzubauen.
- 41 - die Verantwortung des Landes für die Normung stärken und
42 Normen als Bürokratiebelastung in den Blick nehmen. Wir werden
43 die Arbeit in den Normungsgremien intensivieren und dort
44 vermehrt Partikularinteressen entgegenwirken.
- 45 - Verweise auf Normen in den Gesetzen und Verordnungen des
46 Landes überprüfen, durch die Normen eine rechtliche Wirkung
47 erhalten, die so nie intendiert war, und zu unnötigen
48 bürokratischen Belastungen führen.
- 49 - das Förderwesen des Landes vereinfachen, vollständig
50 digitalisieren und somit entbürokratisieren.

51

52

1 Klima-Klein-Klein hilft dem Klima nicht

2
3 Wir Freie Demokraten stehen für eine ehrliche, effiziente und
4 marktwirtschaftliche Klimapolitik, die sich auf die Innovationskraft
5 unseres Landes besinnt und diese Stärke nutzt, um Nachhaltigkeit zu
6 verbessern. Klimaschutz ist global und gelingt nur als gemeinsame
7 Kraftanstrengung. Darum orientieren wir uns an europäischen Leitlinien.

8
9 Ohne die Gesetzgebungskompetenz in zentralen Bereichen wie Verkehr
10 und Energie bleibt jedoch das Landesziel für Klimaneutralität bis 2040
11 unrealistisch. Wir setzen daher auf das realistische und schon
12 europaweit abgestimmte Ziel: Klimaneutralität bis 2050. Wir sind
13 überzeugt davon, dass Baden-Württemberg nicht durch vorgezogene
14 Ziele glänzen muss, sondern dem Klima durch die Innovationskraft
15 seiner Unternehmen am meisten hilft.

16
17 Die Stärke liberaler Klimapolitik auf Landesebene liegt in der konkreten
18 Unterstützung von Städten und Gemeinden sowie dem Bürokratieabbau
19 und der Genehmigungsbeschleunigung, um wichtige Maßnahmen
20 schneller zu ermöglichen. Kleinteilige Sektorenziele ergeben deshalb
21 keinen Sinn. Ein starker europäischer Emissionshandel als zentrales
22 Steuerungsinstrument mit einem technologieoffenen,
23 marktwirtschaftlichem Gesamtkonzept, ist, was das Klima braucht.
24 Wenn der Markt entscheidet, setzen sich die besten Technologien
25 durch. So erhalten wir einen effizienten Klimaschutz ohne teure
26 marktverzerrende Subventionen und steuerfinanzierte Organisationen.

27

28 Wir werden:

- 29 - jede Klimaschutzmaßnahme und -förderung daran messen, wie
30 viel CO₂ pro investiertem Euro gespart wird. Leitspruch muss sein:
31 „So viel Klimaschutz wie möglich, für so wenige Euros wie nötig.“
32 - die Klimarangfolge „Vermeiden, Verringern, Versenken“ zu
33 Gunsten einer an Vermeidungskosten orientierten Politik ändern
34 und somit auch den Einsatz von CCS (Carbon Capture and
35 Storage) und CCU (Carbon Capture and Utilization) als
36 Übergangslösung für fossile Energieträger ermöglichen und ein
37 Sofortprogramm auf Basis internationaler Best Practice-Beispiele
38 aufsetzen. So geben wir der Industrie Planungssicherheit und
39 sichern Arbeitsplätze.
40 - das kleinteilige Klimamaßnahmenregister des Landes durch ein
41 schlüssiges, sektorübergreifendes Klimaschutzkonzept ersetzen
42 und die Pflicht zur Erstellung von Klimamobilitätsplänen sowie
43 die Bestellung von Klimaschutz- und Mobilitätskoordinatoren in
44 den Kommunen streichen.
45 - das Förderprogramm Klimaschutz Plus so umgestalten, dass
46 Innovationen statt bürokratierzeugenden
47 Klimaschutzmanagern gefördert werden.
48 - Kommunen bei der Anpassung an den Klimawandel orientiert an
49 den Bedürfnissen der Menschen vor Ort unterstützen.
50 - zur Kosten- und Bürokratiereduktion steuerfinanzierte
51 Organisationen wie den Solar Cluster Baden-Württemberg und
52 die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg
53 abschaffen. Selbiges gilt für die Klimaschutzstiftung des Landes.
54 Staatliche Stiftungen und steuerfinanzierte Organisationen bieten
55 im Klimaschutz weder die nötige Effizienz noch Innovationskraft.

1 Damit Landwirte wieder echte Landwirte 2 und Verbraucher wieder mündig werden

3
4 Der ländliche Raum ist wichtiger Bestandteil des Landes und benötigt
5 entsprechende Förderung. Auch für unsere Ernährungssicherheit ist er
6 unabdingbar. Unsere Landwirte, Winzer, Fischer und Jäger haben nicht
7 nur mehr Wertschätzung und Anerkennung verdient, sondern auch
8 weitgreifende Entlastungen von ausufernder Bürokratie. Sie brauchen
9 einen Werkzeugkasten im Kampf gegen Schädlinge und klimatische
10 Veränderungen. Sie müssen einfachen Zugang zu neuester Technik und
11 Innovationen bekommen und allen voran politische Rahmenbeding-
12 ungen, die ihnen langfristige wirtschaftliche Planungssicherheit bieten.

13
14 Wir wollen es wieder möglich machen, dass ein Landwirt wieder ein
15 echter Landwirt sein kann. Kaum ein Wirtschaftsbereich ist in den
16 vergangenen Jahrzehnten einem solchen Wandel und gleichzeitiger
17 Kontrolle unterlegen wie die Landwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass
18 unsere Landwirte ihrer Verantwortung gerecht werden und auch künftig
19 dank neuer wissenschaftlicher Fortschritte Produktionssteigerungen
20 möglich sind. In Baden-Württemberg brauchen wir deshalb keine
21 Vorgaben, die über EU- und Bundesrecht hinausgehen.

22
23 Unser Leitbild ist der mündige Bürger. Die Verbraucher können eigen-
24 verantwortlich über ihre Ernährung und den Konsum von Genussmitteln
25 entscheiden. Politische Ratschläge zum Konsum von Bio-Lebensmitteln,
26 Alkohol oder weitere Regulierungen beim Glücksspiel braucht es nicht.

27 Wir werden:

- 28 - die kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft, den Weinbau,
29 sowie die Weide- und Nutztierhaltung erhalten.
- 30 - die Produktion qualitativ hochwertiger regionaler Lebensmittel
31 stärken.
- 32 - den baden-württembergischen Sonderweg beim Pflanzenschutz
33 beenden und das Biodiversitätsstärkungsgesetz abschaffen.
34 Pflanzenschutz soll rein auf wissenschaftlichen Fakten basieren.
- 35 - das Regionalmarketing stärken und dabei das Qualitätszeichen
36 Baden-Württemberg stärken und weiterentwickeln.
- 37 - eine landeseigene Ernährungsnotfallvorsorge etablieren, die im
38 Krisen- und Katastrophenfall schnell und unbürokratisch greift.
- 39 - die Stilllegungspolitik im Wald beenden sowie auf eine aktive
40 Waldnutzung und den Umbau mit klimastabilen Baumarten statt
41 Totholz setzen. Dazu werden wir auch das
42 Borkenkäfermanagement stärken.
- 43 - die Landwirtschaftsämter zu schlagkräftigen Beratungszentren in
44 der Fläche weiterentwickeln und das Veterinärwesen stärken.
- 45 - die Landesanstalten zu „Forschungszentren“ zusammenlegen, um
46 Ressourcen zu bündeln und die freiwerdenden Mittel in die
47 Forschung investieren.
- 48 - den Strategiedialog Landwirtschaft auf das Wesentliche
49 beschränken.
- 50 - Planungssicherheit, effiziente und niederschwellige
51 Beratungsstrukturen im Verbraucherschutz sicherstellen.

52

1 Die Umwelt schützt sich nicht alleine

2

3 Wir Freie Demokraten verstehen den Erhalt von Natur und Artenvielfalt
4 als gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe. Unser Engagement beim
5 Umweltschutz setzt auf innovative, europäisch abgestimmte Lösungen.
6 Wir schaffen faire Lösungen für Mensch, Natur und Wirtschaft und
7 stärken die gesellschaftliche Teilhabe ohne Verbote.

8

9 Mit Blick auf den Artenschutz setzen wir uns für einen
10 sozialverträglichen Umgang mit Wolf, Biber, Kormoran und anderen
11 Arten ein. Dabei stehen in manchen Fällen auch die berechtigten
12 Interessen der Landwirtschaft und der Anspruch der Menschen auf eine
13 funktionierende Infrastruktur im Spannungsverhältnis zum Naturschutz.
14 Dies gilt es im Einzelfall fair auszugleichen. Unser Blick richtet sich aber
15 nicht nur auf artenreiche Strukturen im ländlichen Raum, sondern auch
16 auf Hotspots der Artenvielfalt in Ballungsgebieten wie Kleingärten oder
17 Gewässerufer. Hierbei setzen wir auf die aktive Beteiligung von
18 Ehrenamtlichen, Landnutzern und Grundeigentümern.

19

20 Zentrales Zukunftsthema ist für uns außerdem Wasser als Grundlage
21 allen Lebens. Wir setzen uns dafür ein, die Qualität unserer Gewässer zu
22 verbessern, kommunale Kläranlagen zu modernisieren und die
23 Versorgungssicherheit durch eine zukunftsfähige Infrastruktur zu
24 gewährleisten.

25

26

27

28 Wir werden:

- 29 - einen sozialverträglichen und praxisorientierten Arten- und
30 Naturschutz umsetzen, der die berechtigten Interessen der
31 Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Bevölkerung
32 gleichermaßen berücksichtigt.
- 33 - Für ein zeitgemäßes und ausgewogenes Wildtiermanagement sorgen,
34 indem wir Wolf, Biber, Kormoran, Fischotter und Waschbär ins
35 Jagdrecht aufnehmen, die völlig veraltete Rotwildverordnung
36 aktualisieren und ein landeseigenes Monitoring für invasive Arten
37 umsetzen.
- 38 - moderne Recyclingmethoden statt einseitiger Produktionsverbote
39 fördern. Dabei halten wir konsequent an den Prinzipien Vermeiden –
40 Wiederverwenden – Recyceln fest und erkennen auch das chemische
41 Recycling als gleichwertige Methode an.
- 42 - den Schutz von Moorflächen als CO₂-Senken und wertvollen Biotopen
43 weiter vorantreiben.
- 44 - die Entwicklung innerstädtischer Grünflächen, Kleingartenanlagen
45 und Kaltluftschneisen gezielt fördern – zur Vorbeugung sommerlicher
46 Überhitzung und zur Stärkung der urbanen Biodiversität.
- 47 - dem Artenschwund entgegenwirken, indem wir ein kontinuierliches
48 und systematisches Monitoring etablieren.
- 49 - die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie umsetzen, den ökologischen
50 Zustand unserer Fließgewässer verbessern und dafür die
51 Modernisierung kommunaler Kläranlagen gezielt unterstützen.
- 52 - eine Bestandsaufnahme unseres veralteten Wasserleitungsnetzes
53 durchführen und den Sanierungsbedarf systematisch erfassen.

54